

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 8. Juni 1901, betreffend die Einberufung der Landtage.

Wir Franz Joseph der Erste,
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;

König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Istrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Zator, von Teschen, von Genua und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Herzog von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenlohe, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Mecklenburg, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien etc. etc.

Wir haben beschlossen und zu wissen: Der Landtag des Erzherzogthumes Oesterreich ob der Enns ist auf den 17. Juni 1901, der Landtag des Königreiches Böhmen auf den 18. Juni 1901, der Landtag der Markgrafschaft Istrien auf den 20. Juni 1901 einzuberufen.

Die auf Grund Unserer Entschlüsse verordneten Landtage des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau, des Königreiches Dalmatien, des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns, der Herzogthümer Salzburg, Kärnten, Krain und Bukowina, der Markgrafschaft Mähren, des Herzogthumes Ober- und Nieder-Schlesien, der gefürsteten Grafschaften Görz und Gradisca, des Landes Vorarlberg und der Stadt Triest mit ihrem Gebiete sind zur Vornahme ihrer Thätigkeit auf den 17. Juni 1901 in den gesetzlichen Versammlungsort einzuberufen.

Feuilleton.

Fr. Preséren, Poesien.

(Fortsetzung.)

Vorerst sei constatirt, dass die Uebersetzungen immer die Form des Originals aufweisen, weil die Uebersetzer hierbei allerlei Freiheiten gestattet haben. Wir glauben nun behaupten zu können, dass die Uebersetzungen nicht zulässig sind, umso weniger, wenn sie die Praxis bei Uebersetzungen aus sonstigen Sprachen nicht geübt wird. Hat sich der Dichter als Künstler absichtlich eine kunstvolle Form gewählt, so ist es Ehrentitel des Translators, von derselben abzugehen, ob es ihm nun passt oder nicht. Eine solche Ausnahme mag vielleicht bei Uebersetzungen in slavischen Gedichten im trochäischen Versmaße, besonders beim fünfzeiligen trochäischen Verse mit der Diärese nach dem zweiten Versfüße gestattet werden, dies aber vorzüglich aus dem Grunde, weil sich in diesem Falle der trochäische Vers zu dichterischen Zwecken der deutschen Sprache besser als der trochäische eignet; jedoch wird in diesem Falle der gewissenhafte Uebersetzer, wenn er halbwegs angeht, lieber den Stapsen des Originals folgen. Geradezu unverzeihlich ist es aber, wenn beispielsweise die *Alfonso*, *Der Tochter Nath*, *Der Studiosus*, *Der Rosamunde von Mersperg* Preséren ist in jenen Gedichten, in welchen er die klingende *Alfonso* gebraucht, sogar so weit gegangen, die Endungen

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den 8. Juni im Eintausendneuhundert-ersten, Unserer Reiche im dreihundfünfzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.	Welfersheim b. m. p.
Wittet m. p.	Böhm m. p.
Spens m. p.	Sartel m. p.
Rezek m. p.	Call m. p.
Giovanelli m. p.	Pietak m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. die Einreichung des Sectionschefs im Eisenbahnministerium, Geheimen Rathes Ludwig Wrbas ad personam in die dritte Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu verfügen geruht. Wittet m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. den Ministerialrath im Eisenbahnministerium Karl Wurm zum Sectionschef extra statum allergnädigst zu ernennen geruht. Wittet m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. den Ministerialrath im Handelsministerium Natalis Ebner von Ebenthal zum Präsidenten der Seebehörde allergnädigst zu ernennen und bei diesem Anlasse die Einreichung desselben in die vierte Rangklasse der Staatsbeamten ad personam zu genehmigen geruht. Call m. p.

Den 11. Juni 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVIII. und XXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 10. Juni 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. Juni 1901 (Nr. 132) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:
Brochure „Nowomodnyj spiwanyk“ (Zemberg).
Nr. 44 „Il Dalmata“ vom 1. Juni 1901.

auf denselben Vocal ausklingen zu lassen (Turjaška Rozamunda: oblake — žlahtne — snubače etc.). Nun fragen wir: Ist es zulässig, einfach beides fallen zu lassen, weil es ja der Bequemlichkeit oder vielleicht auch der — Ignoranz des Uebersetzers so gefällt? — Seine Sonette hat Preséren in der denkbar kunstvollsten Form abgefasst; er reimt fast durchgehend nach dem Schema abba abba ede ded und verwendet ausschließlich klingende Reime. In der Uebersetzung finden wir nun Sonette, die von dieser Form sehr stark abweichen, auf dass die Arbeit des Uebersetzers nach Möglichkeit vereinfacht wurde. Wir wissen sehr wohl, dass die Technik des Sonettes, insofern dieses überhaupt noch heutzutage zur Verwendung gelangt, eine andere geworden und dem Dichter Freiheiten über Freiheiten concediert; allein die Uebersetzung hat sich unbedingt streng an Original anzuschmiegen! Wir halten sicher an keinem starren Formalismus fest; allein die Form speciell Presérens gehört sowohl aus rein technischen als aus literarhistorischen Gründen zum Wesen dieses Dichters, und der Uebersetzer hat da wahr zu sein und wahr zu bleiben. Die wahre Schönheit ist die schöne Wahrheit! — In der bekannten „Glosse“, die in Samhabers Uebersetzung aufgenommen erscheint, hat der Uebersetzer die Decimen einfach über den Haufen geworfen; uns wäre gedienter gewesen, wenn er sie hätte unverändert aufrecht bestehen lassen! —

Nach diesen allgemein gehaltenen Bemerkungen möge uns eine kurzgefasste Besprechung einiger Uebersetzungen gestattet sein. Da finden wir zunächst im Liede „Bitte“ den Satz „Gedanken . . . die gern zu Niederranken erwachten unbewusst.“ Gedanken,

Nr. 46 „Budivoj“ vom 4. Juni 1901.
Nr. 68 „Kovnost“ vom 6. Juni 1901.
Nr. 23 „Volksfreund“ vom 7. Juni 1901.
Nr. 6 „Krytyka“ für Juni 1901.
Nr. 111 „Halyczany“ vom 1. Juni 1901.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 8. Juni l. J., 3. 3993/M. J., der in Chicago erscheinenden „Illinois Staatszeitung“ den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder wieder gestattet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Sessionschluss.

Die Epiloge der Wiener Blätter zur abgeschlossenen Parlamentssession geben der Befriedigung über die erzielten Resultate und der Anerkennung für die erfolgreiche Thätigkeit des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber Ausdruck.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: „Politische Fragen konnten wieder angeschlagen werden, ohne ein stürmisches Echo zu wecken. Das Ministerium erhielt als ein eminentes Vertrauensvotum und als Dankesgabe für seine eifervollen Bestrebungen, die parlamentarische Maschine in Gang zu bringen, als Anerkennung seines Erfolges das Budgetprovisorium bewilligt, die Quotenvorlage wurde in erster Lesung erledigt und ein Ausgleichsausschuss gewählt. In den alten Zeiten der parlamentarischen Ruhe wären dies Selbstverständlichkeiten gewesen, diese Selbstverständlichkeiten sind nun grundlegende Ereignisse, Anlässe und Motive für politische Zufriedenheit. Eine sichere Brücke ist geschlagen, auf der das Parlament nach den Ferien zu neuer Arbeit schreiten kann, und an das würdige Ende dieser Session, die so frühe begann, reiht sich die Kaiserreise nach Böhmen.“

Das „Wiener Tagblatt“ constatirt, Herr von Koerber habe es verstanden, die Blicke der Parteien von den nationalpolitischen und Sprachenproblemen abziehen und auf große wirtschaftliche Aufgaben zu lenken. Damit habe der Ministerpräsident nicht nur die bedeutungsvolle Lösung dieser letzteren erreicht, er verstand es auch, durch sie einen politischen Waffenstillstand zu erzielen.

Das „Deutsche Volksblatt“ erkennt an, dass es dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber gelungen ist,

die zu Wiederanfangen unbewusst erwachen würden, dürfte es wenige geben. Hat aber vielleicht Preséren dieses Curiosum verborgen? Nein, er spricht ganz in seiner schlichten Weise von Gedanken, die in Liebesträumen schlafen und dem Tage in Liedern zuströmen wollen! — In demselben Gedichte dringen die Blicke „aus der Wimpern Haft.“ Man vergleiche damit das Original: Sie haben keine Kraft, ihre Schwingen zu entfalten, bis ihnen das himmlische Licht deiner Augen erstrahlt.“ Endlich findet sich in dem genannten Gedichte der grammatische Lapsus „im Herz“, der vielleicht auf Rechnung des bekannten Gegensatzes zwischen Poesie und Grammatik zu setzen ist . . .

Im „Soldatenliede“ heißt es: „Ich mess' fünf Fuß, dazu fünf Zoll, ade, ihr Eltern, Freunde! Mein Lieb und auch ihr Feinde.“ Von „Feinden“ steht in Preséren kein Wort; er hat sich mit der Geliebten, den Eltern und den Kameraden begnügt. In der zweiten Strophe drückt sich Preséren allerdings in dem Verse: „(Der) mag Haus und Weib (babo) bewachen,“ etwas derb aus, allein der deutsche Satz: „Der mag zu Hause sein“ ist geradezu trivial. Mit „bess'n Sachen“ und „Haus und Weib bewachen“ ließe sich vielleicht doch eher machen . . . In der dritten Strophe heißt es: „Der schönste Stand in Lebens Nacht ist den Soldaten zugeeignet.“ Warum „in Lebens Nacht?“ Die Schlussstrophe enthält den Satz: „s' muß jedermann von hinnen, daheim, im Feld, ob bleich, ob roth.“ Die letzte Wendung entspricht durchaus nicht dem Original; „ob altersgrau, ob jugendroth“ wäre sicherlich um einiges zutreffender gewesen!

(Fortsetzung folgt.)

„den Karren in Gang zu bringen“. Die Bilanz des verfloßenen Sessionsabschnittes sei äußerlich zweifellos eine der glänzendsten, seitdem zum erstenmale der Reichsrath in Oesterreich zusammengetreten ist.

Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet es als ein Verdienst des Ministerpräsidenten, daß er mit seinem Taktgefühl zu sondieren verstand und den geeigneten Augenblick erhaschte, um sich an die Spitze der nach der Oberfläche ringenden Strömungen zu stellen und sie richtig zu lenken und zu leiten.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ spricht den Wunsch aus, daß es Herrn v. Koerber vergönnt sein möge, wie sein bisheriges wirtschaftliches, auch sein künftiges politisches Programm, den inneren und äußeren Ausgleich, glücklich durchzuführen.

Serbien.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Belgrad, 9. Juni:

Dem neuen provisorischen Wahlgesetz zufolge finden die nächsten Skupschinawahlen am 8. und 21. September, die Senatswahlen am 6. October l. J. statt. In Bezug auf die erstbezeichneten Wahlen handelt es sich um eine Ausnahme, da nach der neuen Verfassung die Wahlen für die jeweilige Skupschinawahltagung in der Regel am 21. Mai a. St. vollzogen werden sollen. Selbstverständlich spielten dabei keinerlei politische Motive mit, die hinauschiebung erfolgte aus dem einfachen Grunde, weil zunächst das provisorische Wahlgesetz geschaffen und überdies allerlei Vorkehrungen für das neue Wahlverfahren getroffen werden mußten. Da dies bis zur Erntezeit nicht recht möglich war, mußte man den Ablauf derselben abwarten und den Wahltermin bis zum Herbst hinauschieben. Das neue Wahlgesetz lehnt sich in allem an dasjenige vom Jahre 1889 an. Das verfassungsmäßige Princip der geheimen Abstimmung mittelst Listen-scrutiniums ist in seiner Gänge durchgeführt. Die Abstimmung erfolgt mittelst Kautschuk-Kugeln, die jeder Wähler in die ihm beliebige Urne wirft. Jede Liste hat ihre eigene Urne. In den Kreisen können je 100, in den Städten je 50 Wähler ihre eigene Liste aufstellen. Jeder Wähler hat sich mit einer Wählerkarte zu legitimieren. Die Wählerkarten werden von den Gemeindevorstellungen auf Grund der vorher fertiggestellten Wählerlisten ausgestellt. Die Wahlcommissionen bestellt ein Ausschuss, bestehend aus dem Präsidenten des Senates, den Präsidenten des Staatsrathes, des Obersten Rechnungshofes und des Appellationshofes sowie dem jeweiligen Rector der Hochschule. Von den Mitgliedern der Wahlcommissionen wird eine gewisse Befähigung gefordert. Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten beträgt 130. Was nun die nächsten Wahlen anbelangt, so kann man schon jetzt voraussehen, daß sie einen sehr ruhigen Verlauf nehmen werden. Die einzige Opposition bildet der unter Führung der Herren Wafumović und Ribarac stehende Bruchtheil der Liberalen. Nun können aber die Liberalen, selbst wenn sie überall einig vorgehen, den Radicalen gegenüber, die sich zur Zeit der Regierung anschließen, in keinem einzigen Kreise auf dem flachen Lande eine Mehrheit erlangen. Sie werden im besten Falle vier bis fünf Abgeordnete aus den Städten erhalten. Fortschrittler dürften als Compromißcandidaten mit radicaler Hilfe durch-

dringen. Daß die Radicalen zu einem solchen Compromiß, das ihnen ja keinen Nachtheil bringen kann, bereit sein werden, dafür bürgt das rücksichtsvolle Verhalten, welches sie bei der Besetzung der Gemeindevorsteherposten beobachteten. Alle Welt glaubte noch vor kurzer Zeit, die fortschrittlich-radicalen Fusion werde bei diesem Anlasse in Brüche gehen; indes wurden sämtliche Gemeindevorstellungen im Lande in beiderseitigem Einvernehmen mit Compromiß-Candidaten besetzt. Bekanntlich mußte die Besetzung der Gemeindevorsteherposten, da ein Gesetz, welches der in der neuen Verfassung gewährleisteten Gemeinde-Autonomie Rechnung tragen würde, noch nicht fertiggestellt werden konnte, nach dem bestehenden Gemeindegesetze erfolgen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Juni.

„Ridove Robiny“ sind der Ansicht, es bestehe ein fertiger Plan für den böhmischen Ausgleich. Das czechische Volk gehe somit einer kritischen Zeit entgegen, in welcher vielleicht wieder über die ganze innerpolitische Situation und die Stellung der czechischen Nation auf Jahrzehnte hinaus entschieden werden wird. Leider sei wenig Aussicht vorhanden, daß dieser Entscheidungskampf das ganze czechische Volk geeint vorfinden werde.

„Radicalni Listy“ glauben, es sei eine ruhige Landtags-sesssion zu erwarten, wenn nicht etwa von czechisch-radicaler Seite eine Störung eintrete. Ein Anlaß hiezu wäre eine solche Abänderung der Landtags-Wahlordnung, welche die Privilegien des Großgrundbesitzes nicht beseitigen, sondern befestigen würde. Deshalb müsse das czechische Volk bei den nächsten Wahlen von den Candidaten die Zusage verlangen, daß sie eine Verbesserung der Landtags-Wahlordnung auf gerechter Grundlage durchsetzen wollen.

Nach einer Meldung aus St. Petersburg wird an dortigen competenten Stellen die jüngst verbreitete Nachricht, wonach zwischen der russischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle Unterhandlungen über die Errichtung einer Nuntiatur in St. Petersburg eingeleitet worden wären oder bevorstünden, als vollständig erfunden bezeichnet.

Einer Petersburger Nachricht zufolge wird in der russischen Hauptstadt autoritativ erklärt, die an der kretischen Frage interessierten Mächte hätten der Regierung des Prinzen Georg in Kanea notificiert, sie fänden keine Ursache, auf die Forderung der kretischen Nationalversammlung nach der Vereinigung Kreaas mit Griechenland einzugehen, erachten vielmehr die Aufrechterhaltung des Status quo als durchaus nothwendig. Der „Pester Lloyd“ bemerkt hiezu: Hoffentlich wird diese Erklärung den Drang zur Annexion, von dem die Nationalversammlung in Kanea, soweit ihre christlichen Mitglieder in Betracht kommen, so unwiderrstehlich erfüllt war, einigermaßen dämpfen. In der That ist der gegenwärtige Moment für eine Aenderung der Karte des südöstlichen Europa nicht geeignet. Das bißchen formelle Suzeränität, das dem Sultan über Kreta geblieben, drückt die Insel, ihre Bewohner und ihre Herrscher so wenig, daß sie die geringe Last noch eine Weile ohne Beschwerde werden tragen können.

er sagte, sein Leben jetzt erst recht einmal in vollen Zügen zu genießen.

Diesen Voratz führte er denn auch getreulich aus. Die schlaffen, fahlen Züge seines sonst regelmäßigen Gesichtes trugen deutlich den Stempel eines wilden, von aufregenden Genüssen und Leidenschaften durchsetzten Lebens. In Augenblicken, wenn er sich unbeachtet wußte, verließ ihn seine künstliche Haltung, und seine für gewöhnlich stramm aufgerichtete, scheinbar elastische und kräftige Erscheinung sank dann haltlos in greisenhafter Sinfälligkeit zusammen.

Bei alledem war er ein durchaus lebenswürdiger, eleganter und unterhaltender Gesellschafter, der — besonders bei den Damen — überall gern gesehen und beliebt war. Auch Helene, deren ständiger Begleiter er in der nächsten Zeit war, freute sich, ihn gefunden zu haben.

Ohne ihr in aufdringlicher und lästiger Weise den Hof zu machen, erwies er ihr doch alle jene Aufmerksamkeit, die ein galanter Cavalier einer ihm nahestehenden oder von ihm verehrten Dame zuwenden pflegt. Täglich erhielt sie die schönsten Blumen und jeden Morgen holte Herr von Wörbeheim sie zu Spaziergängen oder Fahrten ab. Abends besuchten sie entweder Theater und Concerte oder auch der Hauptmann brachte einige Freunde mit hin zu seiner Cousine, meistens jüngere Leute, Künstler oder sonst Herren, die durch diesen oder jenen Vortrag ihre Umgebung zu unterhalten und zu erheitern verstanden und in deren Gesellschaft die Stunden wie im Fluge dahineilten.

Aus Madrid, 11. Juni, wird gemeldet: Der „Imparcial“ schreibt: „Es ist unmöglich, daß Deutschland, Italien und England, dieser alte Rivale Frankreichs im Mittelmeere, gleichgiltig zusehen, wie Frankreich sich Marokko bemächtigt. Spaniens Lage ist augenblicklich zwar ungünstig, aber vielleicht werde die nationale Energie gerade durch das Aufrollen der marokkanischen Frage erweckt, da Spanien nichts Schlimmeres begehnen kann, als wenn Frankreich es nördlich und südlich umklammert.“

Die amerikanische Regierung hat den Mächten formell mitgetheilt, daß es für sie unmöglich sei, sich an der gemeinsamen Garantie für die Zahlung der chinesischen Entschädigungssumme zu betheiligen. Unter den Schwierigkeiten, die zu einer solchen Art und Weise der Regelung der Angelegenheit entgegenstehen, werden besonders diejenigen hervorgehoben, die sich aus den verfassungsmäßigen Beschränkungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten, eine solche gemeinsame Garantie zu übernehmen, ergeben. Mit Rücksicht auf diesen Entschluß der Vereinigten Staaten herrscht in diplomatischen Kreisen, wie das Reuter'sche Bureau aus Washington meldet, große Besorgnis hinsichtlich der Entschädigungsfrage. Die Vertreter der meisten Mächte glauben nicht, daß eine schiedsrichterliche Entscheidung des Haager Gerichtshofes ihren Regierungen annehmbar erschiene.

Wie man aus Rom meldet, sind der Congregation der Propaganda neuerlich Berichte von Missionären aus Ostasien zugegangen, in denen der fürchtung Ausdruck gegeben wird, daß sich nach der bevorstehenden Zurückziehung des größten Theiles der internationalen Truppen aus China die feindliche Bewegung gegen die Christen und speciell gegen die Missionäre erneuern werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzogin Marie Valerie als Kinderfreundin.) Man schreibt aus Steyr, 9. d. M. Heute um 4 Uhr 15 Minuten trafen mittelst Wagens aus Enns kommend, Erzherzog Franz Salvator und dessen Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie in Begleitung der Hofdame Gräfin Kornis und des Kammervorstehers Baron Lederer mit Suite in Steyr ein. Dieselben besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und kehrten um halb 8 Uhr abends nach Enns zurück. Die Erzherzogin, die als Kinderfreundin längst bekannt ist, begab sich hier in ein Galanterie-Kaufmannsgeschäft, in welchem soeben die Gattin des Sägetnechtes Ferdinand Gruber, in Christkindl und bei dem hiesigen Zimmermeister und Sägemerger in Arbeit stehend, anwesend war, welche ihren zwei kleinen Mädchen je einen Rosenkranz kaufte. Die kleinen Mädchen hatten hierauf noch die Mutter, sie möchte ihnen nicht fehlen, welcher Bitte die Mutter infolge ihrer nicht glänzenden Verhältnisse nicht nachkommen konnte. Die Erzherzogin in mütterlicher Zone, sie möchten sich je ein der schönsten Puppen aussuchen, was die Kinder sofort erwar, worauf sie sich dafür herzlichst bedankten. Erst später erfuhr sie, wer diese eble Dame war. Ebenso groß war die Freude der Kinder über das erhaltene Geschenk und die Freude der Eltern über die ihnen zutheil gewordene Ehre.

— (Von neuen Anwendungen.) Die Röntgenstrahlen macht die „Kölnische Zeitung“ einige Mittheilungen. Die großen Erwartungen, die bei den Röntgenstrahlen an die Entdeckung der Röntgenstrahlen

„Wenn ich dich nicht hier hätte, wäre es doch noch langweilig, Erich,“ gestand Helene ihrem Vetter eines Tages. „So tagaus, tagein bei der Tante allein, ich glaube, ich wäre schon längst ausgerissen. Ich bin dir wirklich dankbar, daß du dich meiner so annimmst, und — gib acht — ich werde dir morgenden Tages meine Dankbarkeit dafür bezeugen.“

Der schöne Erich zwirbelte die langen Locken seines blonden Schnurrbartes durch die Finger und lächelte.

„Dankbarkeit? Sm, du scherzest, schönste Cousinen! Diese Sache ist ganz auf meiner Seite. Aber immerhin klingt deine Verheißung merkwürdig geheimnisvoll, verlockend. Darf man erfahren, worum es geht? Ich werde dich morgen zum Mittagessen einladen und dich dabei mit einem sehr schönen jungen Mädchen bekannt machen.“

Der Hauptmann machte eine abweisende Bewegung.

„Neben der Sonne pflegen Sterne zu verblasen!“ sprach er pathetisch.

„Na, das laß nur!“ jagte Helene lachend. „Du wirst ja sehen! Es ist wirklich ein ganz reizendes Thierchen, das ich dir, in Freiheit dressiert, vorführen werde!“

Frau Häuptling und Käthe hatten Frau von Langfelds Einladung zu einer Tasse Kaffee bereitwillig angenommen.

Der Mittwoch war der einzige Tag in der Woche, an welchem Käthe keinen Unterricht nahm und den sie also frei verfügen konnte.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(36. Fortsetzung.)

Ein paar Wochen vergingen, während welcher Helene mehrermale mit Käthe zusammenkam. Sie trug dem jungen Mädchen gegenüber ein so herzliches, mütterlich-freundschaftliches Wesen zur Schau, daß dieses sich mehr und mehr zu ihrer lebenswürdigen Gönnerin hingezogen fühlte.

Frau Helene fühlte sich aber auch sehr wohl in Dresden. Fräulein Lauritius bewohnte eine größere Etage, in der sie ihrer Nichte ein paar hübsche Zimmer eingeräumt hatte. Besonders angenehm gestaltete sich Helenens Aufenthalt in der sächsischen Residenz noch dadurch, daß ein Zufall sie hier mit einem entfernten Verwandten von ihr, einem Hauptmann a. D. von Wörbeheim, der sich seit kurzer Zeit in Dresden aufhielt, zusammenführte.

Erich von Wörbeheim besaß von Haus aus kein Vermögen, aber er hatte vor Jahren das einzige Töchterchen eines mehrfachen Millionärs geheiratet. Die Ehe war eine durchaus unglückliche geworden, und schon nach einem Jahre hatte das Paar sich wieder getrennt. Da wirkliche Scheidungsgründe nicht vorhanden gewesen, hatte der Schwiegervater durch eine hohe Abfindungssumme Wörbeheims Einwilligung in eine dauernde, vollständige Trennung erkaufte. Bald darauf quittierte der Hauptmann den Dienst, um, wie

geknüpft wurden, haben sich im ganzen nicht er-
 dennoch sind nach gewissen Richtungen hin die ur-
 Hoffnungen keineswegs getäuscht worden. So
 wuerdigen Professor Nieder und Dr. Rosenthal in
 gelungen, durch Röntgen-Photographie Aufnahmen
 in weniger als einer Secunde zu erhalten. Da
 Herz sich in fortwährender Bewegung befindet, so
 ist es möglich, diese Bewegungen in allen Phasen
 photographisch festzustellen und dadurch Mittel zu gewinnen,
 Dr. Rosenthal hat im Münchner elektrotechnischen
 Röntgen-Momentaufnahmen eines Trichterherzens
 und ebensolche eines normalen Herzens. Professor
 Röntgenstrahlen die Lage, Gestalt und Größe des
 aufzuzeichnen gestattet. Er nennt diesen Apparat
 photograph; derselbe ist natürlich auch geeignet, um an-
 oder auch Fremdkörper im Innern des mensch-
 nach ihrer Lage völlig genau zu bestimmen.
 (Das Ende eines Briganten.) Wieder hat
 der berühmte Banditen Italiens seinen Tod ge-
 Es ist Bulai, genannt Musolino II., der im Ge-
 von Reggio sein Wesen trieb. Bulai war eine Art Karl
 zwanzig Jahre alt, besuchte er das Priesterseminar
 in Castello. Sein stilles Schenken war, sobald als mög-
 zu werden. Es wurden aber die böswilligsten
 gegen ihn gesponnen, und er sah sich vom Ziele
 Wünsche ausgeschlossen. Da übermannte ihn eine stille
 Er trat vor den Bischof und sagte mit trostiger
 „Entweder Euer Hochwürden ordinieren mich jetzt
 oder ich gehe in die Wälder und werde Brigant!“
 war seine Priesterlaufbahn für immer zu Ende, der
 wies ihm die Thüre. Bulai machte seine Drohung
 er gieng unter die Räuber. Vorher aber sandte er dem
 eine theologische Streitschrift ein, welche ein be-
 Talent, eine außerordentliche Dialektik verrieth.
 Titel seiner Arbeit lautete: „Ueber die Richteristenz
 des Paradieses und der Hölle.“ In seinen Raubzügen
 Bulai den berühmten Banditen Musolino zum
 Jahrelang brandschakte er das Land und wurde der
 aller. Vor einigen Tagen nun war er von den Ca-
 arg in die Enge getrieben worden und hatte sich in
 Kämpfe von Patena geflüchtet. Vom Hunger geplagt,
 er in das Haus des Ortsgeistlichen, mit dem er zu
 wählte. Er kam ohne Waffen, um die Familie nicht
 zu erschrecken. Der Geistliche war nicht zu Hause. Bulai be-
 auf ihn zu warten. Die Schwester des Pfarrers wies
 ein Nebenhaus, wo er sich verstecken könne. Dann aber
 Haus; es entspann sich ein furchtbarer Kampf, Bulai
 überwältigt und, als er noch einen Fluchtversuch
 niedergeschossen.

Ergebnisse der Staatseisenbahnverwaltung im Jahre 1900.

(Schluß.)

Das Gesamtgewicht des abgefertigten Reisegepäcks
 im Betriebsjahre 75.056 Tonnen, somit um 2317
 oder 3.19 % mehr als im Jahre 1899; die bezüg-
 lichen Einnahmen ergaben einen Mehrbetrag von K 160.693
 oder 5.87 %.
 Im Güter wurden im Jahre 1900 271.161 Tonnen,
 oder 19.821 Tonnen oder 7.89 % mehr als im Vorjahre
 und an Einnahmen hierfür um K 235.093 oder
 mehr als im Jahre 1899 erzielt.
 Das Gesamtgewicht der Frachtguttransporte betrug
 im Jahre 1900 32.248.715 Tonnen, somit um 351.890
 oder 1.14 % mehr als im Vorjahre, während die
 Einnahmen eine Erhöhung um K 6,643,840

Wirklich um vier Uhr, für welche Stunde die
 Abgang ergangen war, zogen die Damen die
 an Fräulein Lauritus' Wohnung. Ein Mäd-
 öffnete, half ihnen die Umhüllungen ablegen
 ließ sie in den Salon treten, in dem Frau Helene
 mit ausgestreckten Händen entgegenkam und
 herzlichste bewillkommte.

Obenan in einem kleineren Zimmer war der
 reichlich arrangiert, der mit seinem gestickten Gedeck,
 seinen französischen Service, den silbernen
 Kristallen und einigen duftigen Blumensträußen
 prächtig bot.

Kußer dem Hauptmann war nur noch Fräulein
 Lauritus von Frau Helene eingeladen.

Nähe war etwas besangen. Die Gegenwart des
 Herrn, der an ihrer Seite Platz genommen
 und dessen beobachtenden Blicke sie auf sich ruhen
 genierte sie; dadurch wurden ihre Bewegungen
 ungeschicklich und ihr Wesen scheuer, schüchterner, als es
 war.

In Wirklichkeit gefiel sie dem Hauptmann sehr
 Gerade das Barte, Scheue, Kindliche ihrer Er-
 schienung reizte den überfülligten und blasierten Lebe-
 schöpfes war so ganz anders, so himmelweit ver-
 von den koketten Reizen jener frivolen Damen
 mit dem scharfen Blicke des Kenners von Frauen-
 wie zur Zeit Helene — nämlich, daß diese holde
 Erkenntnis sich binnen kurzem zur entzückendsten
 entfalten werde.

(Fortsetzung folgt.)

oder 4.33 % erfuhren. Eine Steigerung der Transport-
 mengen war hauptsächlich bei den Artikeln: Bau-, Werk-,
 Holz- und Brennholz, Mühlenfabrikate, mineralische Leucht-
 stoffe, sowie Erze und Mineralien zu verzeichnen, wogegen
 sich bedeutende Ausfälle im Transporte von Braunkohlen,
 Steinen, Cement sowie Garten-, Feld- und Walderzeugnissen
 ergaben.

Die Betriebs-Ausgaben des Staatsbahn-
 betriebes, exclusive der vertragmäßigen Zahlungen für die
 Verzinsung und Amortisation und exclusive der Kosten der
 Gehaltsregulierung der Staatseisenbahnbediensteten betrugen
 im Jahre 1900 rund K 187,352.000, d. i. um K 17,268.000
 mehr als im Vorjahre.

Der Betriebscoefficient des Staatsbahnbetriebes stellt
 sich sonach pro 1900 auf 63.03 % gegen 60.74 % im Jahre
 1899, mithin um 3.78 % höher. Auch bei den großen Privat-
 bahnen ist im Betriebsjahre eine Steigerung des Betriebs-
 coefficienten eingetreten, welche beispielsweise bei der k. k.
 tehrader Eisenbahn 14.3 % bei der priv. österreichisch-
 ungariſchen Staatseisenbahngesellschaft 4.83 %, beim Er-
 gänzungsneue der österreichischen Nordwestbahn 4.54 %, bei
 der Kaiser Ferdinands-Nordbahn 3.32 % und bei der
 Südbahn-Gesellschaft 3.55 % beträgt.

Der Vergleich der finanziellen Ergeb-
 nisse des Staatsbahnenbetriebes im
 Jahre 1900 mit dem Staatsvoranschlage
 ergibt im Ordinarium ein um K 13,687.644 ungünstigeres
 Resultat, indem der Erfolg in den Einnahmen um
 K 5,565.288 und in den Ausgaben um K 8,122.356 un-
 günstiger war.

Dagegen war die Extra-Ordinaria-Gebahrung um
 K 44.253 günstiger, so daß der gesammte Netto-Erfolg
 gegenüber dem Präliminare sich um K 13,643.391 un-
 günstiger stellt. Der pro 1900 K 52,084.388 betragende
 Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen der im Eigenthume
 des Staates stehenden und von denselben für eigene Rech-
 nung betriebenen Bahnen über deren ordentliche Ausgaben
 entspricht bei Zugrundelegung eines Anlagecapitals von
 K 2,523,427.936 einer Capitalverzinsung von
 2.06 % gegen 2.42 % im Jahre 1899.

Der ungünstige Eindruck der das finanzielle Ergebnis
 darstellenden Ziffern des Berichtes wird jedoch wesentlich ab-
 geschwächt, wenn man bedenkt, daß die durch den Kohlen-
 arbeiterstreik im Frühjahr der Berichtsperiode zahlreiche
 Bahnunternehmungen direct und indirect zugefügte finan-
 zielle Schädigung bei dem intensiven Einflusse des Kohlen-
 transportes und Kohlenverbrauches auf den Betrieb des so
 ausgedehnten staatlichen Eisenbahnnetzes in den Betriebs-
 ergebnissen des letzteren umso fühlbarer Ausdruck finden
 mußte.

Diese Schädigung war nicht nur mit ein Grund des in
 den Transport-Einnahmen sich ergebenden Ausfalles, son-
 dern verringerte auch die Einnahmen aus dem Anthelle an
 dem Betriebsgewinne der Aufsig-Tepler-Eisenbahn um
 K 221.000, sowie die sonstigen verschiedenen Einnahmen um
 circa K 400.000, letztere durch die Einbuße an überein-
 kommengemäßer Miete für 9000 Wagen der Staatsbahnen,
 welche durch zwei Monate außer Betrieb gesetzt waren. Noch
 stärker als die Einnahmen erscheinen die Betriebsausgaben
 durch den Einfluß des Kohlenarbeiterstreikes ungünstig be-
 einflußt, indem vor allem dem Zugförderungsdienste Mehr-
 kosten im Betrage von K 1,900.000 dadurch erwuchsen, daß
 die Behinderung, welche für die Erfüllung der eingegangenen
 Kohlenlieferungsverträge erwuchs, zur Beschaffung aus-
 ländischer Kohle zu hohen Preisen nöthigte, und eine weitere
 Mehrsumme sich dadurch ergab, daß auch inländische hoch-
 wertige Kohलगattungen zu Zwecken verwendet werden
 mußten, für welche minderwertige Kohle vorgesehen war
 und ausgereicht hätte.

Es dürfte daher die Ziffer von K 3,200.000 als Betrag
 der dem Staatsbahnbetriebe durch den Kohlenarbeiterstreik
 erwachsenen Schädigung eher zu niedrig als zu hoch be-
 messen sein.

Ein weiterer Betrag von K 2,300.000, um welchen sich,
 und zwar im Capitel „Bau- und Bahnerhaltung“, das Er-
 gebnis der factischen Ausgaben dem veranschlagten gegen-
 über erhöht, ist auf die im Gegenstandsjahre eingetretenen
 Elementarereignisse zurückzuführen, indem die Beseitigung
 der Hochwasserschäden einen außerhalb des Rahmens der ge-
 wöhnlichen Bahnerhaltung gelegenen Betrag von K 1,670.000
 erforderte und in Folge des überaus strengen Winters die für
 Schneeabfuhr erwachsenen Ausgaben die hierfür präli-
 minierte Summe um K 650.000 überstiegen.

Ferner belasteten noch einige andere nicht unbedeutende
 Einzelbeträge den Ausgabe-Etat des Staatsbahnbetriebes;
 so belief sich z. B. die durch die Material-Preissteigerung
 hervorgerufene Mehrauslage auf K 757.000 und es mußte
 eine Summe von K 610.000 für die infolge Rauchbelästigung
 unabweisbar gewordene Einführung rauchschwacher Kohlen
 und Coaks statt der veranschlagten minderen Sorten beim
 Betriebe der Wiener Stadtbahn und Verbindungsbahn mehr
 verausgabt werden.

Aus dem Zusammenhange der vorstehend begründeten
 Mindereinnahmen und Mehrausgaben ergibt sich, daß das
 dem Staatsvoranschlage gegenüber zu Tage tretende Minder-
 ergebnis des Staatsbahnbetriebes rüdsichtlich eines Betrages
 von rund K 6,900.000 auf Umstände zurückzuführen ist,
 welche bei Abfassung des Präliminar-Etats für das Jahr
 1900 unmöglich vorausgesehen und von der Staatseisen-
 bahn-Verwaltung in keiner Weise abgewendet werden konn-
 ten. Von dem sonach verbleibenden circa K 6,800.000 be-
 tragenden Reste des in dem vorliegenden Berichte ausgewie-
 senen, bereits erwähnten ungünstigeren Netto-Ergebnisses
 von K 13,687.000 erscheinen K 1,900.000 durch die gegen-
 über dem Voranschlage betrichteten Mehrleistungen von
 5,725.000 Locomotiv-Kilometern begründet.

Wenn daher das Gesamtergebnis der etatmäßigen Ge-
 bahrung des Staatsbahnbetriebes im Jahre 1900 im Ver-

gleiches zu dem bezüglichlichen Staatsvoranschlage zwar, wie
 schon gesagt, nicht als ein günstiges betrachtet werden kann,
 so sind doch die vorstehenden Ausführungen geeignet, den
 ersten Eindruck der absoluten Ergebnisziffern wesentlich zu
 mildern und jenen Schlussfolgerungen, welche aus den letz-
 teren für die Zukunft des Staatsbahnbetriebes etwa ab-
 geleitet werden wollten, dadurch zu begegnen, daß die Cha-
 rakteristik des Jahres 1900 als eines durch das Zusammen-
 treffen widriger Umstände besonders ungünstig beeinflussten
 Ausnahmehjahres festgestellt erscheint.

Ein entschieden erfreuliches Bild liefert das Ergebnis
 der staatlichen Betriebsführung auf den Localbahnen, indem
 bei dieser im Berichtsjahre trotz einem Mehraufwande von
 K 125.000 für die Beseitigung von Hochwasserschäden und
 einem solchen von K 245.000 für die unvorhergesehene
 Preissteigerung der Regietheile dem Staatsvoranschlage
 gegenüber ein Ersparnis von K 770.000 erzielt wurde, wo-
 durch sich eine Herabminderung des bezüglichlichen Betriebs-
 coefficienten um circa 11 % ergab.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Frage der Localbahn Krain-
 burg-Neumarkt.) In der Generaldebatte, welche
 am 10. d. M. im Abgeordnetenhaus über den Localbahn-
 Gesetzentwurf geführt wurde, befürwortete Abg. Plan-
 tan den Ausbau der Unterkrainer Bahn und deren Fortsetzung
 an die kroatische Landesgrenze und betonte insbesondere die
 Wichtigkeit des Anschlusses an Krain und die bösnischen
 Bahnen. Weiter empfahl er den Bau der Bahn Treffen-
 Trzisce mit einer Schleppebahn zu den Kohlenlagern nach
 Johannisthal sowie der Strecke Krainburg-Neumarkt. —
 Eisenbahnminister Dr. Ritter von Wittet bemerkte hier-
 auf hinsichtlich der Strecke Krainburg-Neumarkt: „Zum
 Artikel I liegt dem Hause nur ein Antrag vor, und zwar der
 Antrag, die Linie Krainburg-Neumarkt als Punkt 19 in
 den Artikel I aufzunehmen. Ich bitte, nicht zu glauben,
 daß ich der Linie Krainburg-Neumarkt irgendwie ungünstig
 gesinnt bin, wenn ich auf die Bedenken aufmerksam mache,
 welche sich der Annahme des Antrages entgegenstellen würden,
 im Gegentheil, ich darf es hier ganz rüchhaltslos aus-
 sprechen, das Project der Verbindung von Krainburg mit
 Neumarkt ist eines der wirtschaftlich bestfundierten Local-
 bahn-Projekte, welche existieren. Neumarkt ist ein In-
 dustrieort, welcher schon längst den berechtigten Wunsch hat,
 in eine Eisenbahnverbindung einbezogen zu werden. Es sind
 in dieser Richtung schon vor einer Reihe von Jahren Pro-
 jecte aufgestellt und Finanzierungspläne verhandelt worden,
 aber, wie schon der geehrte Redner aus Krain in der Ge-
 neraldebatte erwähnt hat, stellt sich dem die Schwierigkeit
 entgegen, daß die Vorfrage der durchgehenden Bahnverbin-
 dung erst gelöst sein müßte, bevor man über die Frage
 dieser secundären Eisenbahnverbindung zu einem ab-
 schließenden Urtheile gelangen kann. Nachdem nun durch die
 Annahme der Investitionsvorlage die Traceführung der die
 Länder Krain und Krain durchziehenden großen Eisen-
 bahnverbindung, der Karawankenbahn, festgestellt ist, ist es
 nunmehr möglich, dem Projecte der Linie Krainburg-Neu-
 markt mit jener Bewegungsfreiheit gegenüberzutreten, welche
 sich daraus ergibt, daß eben die Frage einer eventuellen
 Trace der Hauptlinie der Karawankenbahn durch das Neu-
 marktler Thal nunmehr eine entschiedene ist. Es steht daher
 nichts im Wege, die zweckmäßigste und meist ökonomische
 Trace dieser sehr wünschenswerten und gerechtfertigten In-
 dustriebahn zugrunde zu legen. Und das ist auch mit ein
 Grund dafür, daß es nach dem Erachten des Eisenbahn-
 ministeriums nicht wohl angeht, den Antrag Plantan in die
 Gesetzesvorlage, Artikel I, aufzunehmen, weil die Frage der
 Kosten und die damit zusammenhängende finanzielle Frage
 heute wirklich noch nicht genügend klargestellt sind. Im
 Gegentheil! Das Eisenbahnministerium ist daran, eine Re-
 vision der bisher vorliegenden Projecte aus dem Gesicht-
 punkte durchzuführen, damit die zweckmäßigste, billigste und
 technisch wichtigste Trace gefunden und dementsprechend auch
 die Finanzierung festgestellt wird. Zur Vornahme dieser
 Arbeiten aber ist noch eine gewisse Zeit erforderlich, und
 wenn diese Zeit, wie ich zusichern kann, fleißig und eifrig
 benützt werden wird, so wird dann der Zeitpunkt gekommen
 sein, um in der nächsten Vorlage die Sicherstellung der
 Krainburg-Neumarkter Bahn dem Hause in Antrag zu
 bringen. Ich bitte daher, den Antrag, Punkt 19 zu Artikel I,
 nicht annehmen zu wollen.“

— (Effectentombola.) Der Filiale Bigaun,
 politischer Bezirk Radmannsdorf, der k. k. Landwirtschafts-
 Gesellschaft wurde die Veranstaltung einer Effectentombola
 mit 500 Karten à 20 h bei Auschluss von Gewinnen in
 Geld, Geldeffecten oder Monopolsgegenständen für das
 heurige Jahr bewilligt.

— (Bürgermeister Hribar) hat heute eine
 zehntägige Erholungsreise nach Dalmatien angetreten.

— (Der Familienabend), welchen gestern die
 hiesige Localgruppe des I. allgemeinen Beamtendistrictes der
 österreichisch-ungarischen Monarchie im „Mestni Dom“ ver-
 anstaltete, hatte sich eines ausgezeichneten Besuches sowohl
 aus Beamten- als auch aus anderen Kreisen zu erfreuen;
 namentlich waren auch die Herren Officiere von der Land-
 wehr und des hier garnisonierenden Bataillons des In-
 fanterieregimentes Nr. 17 zahlreich anwesend. Unter den
 Honoratioren beehrten die Herren: Hofrath Dr. Graf
 Schaffgotsch, Hofrath Razič, Hofrath Lubec,
 Landesregierungsrath Ludwig Marquis v. Gzani,
 Landesgerichtsrath Dr. Ferjančič, die Oberstlieute-
 nante Lukanc v. Sabenburg und Labrič, Bür-
 germeister Hribar, die Finanzräthe Lenarčič und
 Dr. Mrazl, Director Senekovič u. a. die Veranstat-
 tung mit ihrer Anwesenheit. Der Obmann der Localgruppe,
 Herr Prof. A. Wefler, begrüßte die erschienenen Gäste in
 deutscher und slovenischer Rede, in welcher er seiner Freude

über die große Betheiligung Ausbruch verlieh, um mit einem begeisterten ausgenommenen „Slava“ und „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser zu schließen. Die Musikkapelle intonierte die Kaiserhymne, welche von den Anwesenden stehend angehört und lebhaft acclamiert wurde. — Die Festrede, welche Herr Rechnungsrath S. b. e. t. e. t. hätte halten sollen, mußte infolge eines dem Herrn Rechnungsrathe zugestohenen Unfalles entfallen, und so folgten auf die Begrüßung unmittelbar drei von etwa 30 Damen und Herren unter Leitung des Herrn Musikdirectors M. S. u. b. a. d. vorgetragene gemischte Chöre, und zwar Sattners Gori na planine (Bariton solo Herr Z. a. v. r. s. a. n.), das Volkslied Kukavica und Nedveds Naše zvezde, welche einen durchschlagenden Erfolg erzielten und der Gesangsschar stürmischen Beifall einbrachten. — Herr S. e. d. l. a. t., welcher hierauf die Tribüne betrat, um einige lustige Couplets zum besten zu geben, wurde verbindermaßen gleichfalls mit großem Applause geehrt. — Die beiden anerkannt vortrefflichen Sängerinnen Frau Julie F. e. r. j. a. n. i. c. und Fräulein Mira D. e. v. trugen ein Duett aus Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ mit warmflutender Empfindung vor; ihre prächtige Leistung wurde von dem gesamten Publicum durch frenetischen Beifall anerkannt. Letzterer erstreckte sich auch auf die von einem Männeroctette vorgetragenen Gesangsnummern Oblacku von Kocijančič und Luna sije von Nedved (Tenorsolo Herr Janko K. e. r. s. n. i. k.) und bewog die Sänger, noch das tiefempfundene Lied Zpavec Planinska roža als Zugabe vorzutragen. — Fräulein Mira D. e. v. brachte sodann die Arie des Pagen aus den „Hugenotten“ zu Gehör und konnte für ihre seelenvolle Interpretation derselben das aufrichtigste Lob des ganzen Publicums entgegennehmen. — Es folgten nun ein humoristischer Vortrag des Herrn O. b. r. e. k. a. r., welcher infolge der fein pointierten Webergabe und nicht minder der schönen Stimmittel wegen kräftigst einschlug, ein Wiener Schrammelconcert, in welchem die Herren Dr. S. a. j. o. v. i. c., P. o. g. a. c. a. r. und Dr. M. ü. h. l. e. i. s. e. n. sich als ausgezeichnete Spezialisten entpuppten, und endlich eine curiose Gerichtsverhandlung, die dank dem exquisiten Spiele der Herren J. a. t., O. b. r. e. k. a. r., P. a. t. e. r. n. o. s. t. e. r. und S. e. d. l. a. t. die Lachmuskeln der Zuhörerschaft in ausgiebiger Weise in Bewegung setzte. Nicht verschwiegen darf Frau S. ö. z. werden, welche in liebenswürdiger Weise die komischen Gesangsvorträge am Clavier begleitete. Zwischen die einzelnen Programmnummern fielen Vorträge der Militärkapelle, denen verbinder, warmer Beifall zuteil wurde. Nach Mitternacht war das reichhaltige Programm beendet, allein eine große Anzahl der Gäste blieb auch dann noch in reger Unterhaltung beisammen, der beste Beweis, daß der Familienabend der gesteckten Aufgabe zur Gänze gerecht wurde. Keller und Küche des Herrn Restaurateurs K. r. i. s. c. h. waren vorzüglich. — Wir können nicht umhin, über diesen Abend, an welchem die Laibacher Beamenschaft zum erstenmale in die Öffentlichkeit getreten, unsere Befriedigung auszudrücken, und wollen hoffen, daß dem ersten Familienabende gelegentlich noch andere folgen werden.

— (Die Straßentafeln in Laibach.) Heute früh wurde mit dem Anschlag der doppelprachigen (slowenisch-deutschen) Straßentafeln in Laibach begonnen.

— (Zauberborstellung.) Die gestrige Zauberborstellung des Herrn C. a. r. m. e. l. l. i. n. i. in der Casino-restaurant war gleich der ersten eine vortreffliche und fand großen Beifall. Das Publicum unterhielt sich bei den verblüffenden Kunststücken ausgezeichnet; leider war der Besuch ein sehr schwacher. — Heute findet die letzte Vorstellung statt; wer sich einige Stunden unterhalten will, möge sich zu derselben einden.

— (Gemeinderathswahlen in Unter-Schischka.) In der benachbarten Gemeinde Unter-Schischka fanden vorgestern und gestern Gemeinderathswahlen statt. Die Agitation war mit Rücksicht darauf, daß die Socialdemokraten, welche namentlich unter den Bahnbediensteten zahlreiche Anhänger haben, eigene Candidaten aufgestellt hatten, eine sehr lebhaft. In der dritten Wahlklasse wurden mit 89 gegen 73 Stimmen sechs Candidaten der socialdemokratischen Partei gewählt. In der ersten und zweiten Wahlklasse drang die Liste der „Einheimischen“ durch. Die Gemeindevertretung von Unter-Schischka zählt 17 Mitglieder.

— (Erstreckung der Hundecontumaz.) Infolge eines neuerlich festgestellten Hundswuthfalles im Egger Bezirke wurde seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein die bisher über neun Ortsgemeinden des Bezirkes verhängte Hundecontumaz auch auf die Ortsgemeinden Rove, Rabomlje, Podrečje, Jhan, Dob, Artina, Prevoje, Lutovih, Rafoltische, Kragen und Golbenfeld und zwar bis zum 19. August erstreckt. — ik.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 11. d. M. fanden unter dem Vorsitze des k. k. Landesgerichtsrathes Herrn Dr. R. a. v. i. c. zwei Verhandlungen statt, bei denen Staatsanwaltsassistent Herr Dr. S. m. o. l. e. j. als Ankläger fungierte. In der ersten, geheim durchgeführten Verhandlung wurde der 22 Jahre alte Knecht und Befrühersohn Martin Dolenc aus Pungart, Gerichtsbezirk Bischofslad, von dem ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen nach § 334 St. P. O. freigesprochen. — Die zweite Verhandlung wurde gegen die 39 Jahre alte ledige Schuhwarenverkäuferin Maria Kern in Laibach (Spitalgasse Nr. 5) wegen Veruntreuung und Betruges durchgeführt. Die Kern hatte, wie seinerzeit bereits gemeldet, auf zwei ihr von der Johanna Nosan zur Aufbewahrung übergebene Büchlein der krainischen Sparcasse in verschiedenen Zeiträumen 1790 K und an Interessen 285.12 K behoben und für sich verwendet. Desgleichen hatte dieselbe mindestens 1800 K, welche ihr von der Nosan bei verschiedenen Gelegenheiten zu fruchtbringender Anlage eingehändigt worden waren,

veruntrent. Von der Nosan zur Rückgabe der Sparcassebüchlein aufgefordert, gab sie vor, dieselben seien ihr gestohlen worden; sie gieng sogar so weit, den fingierten Diebstahl bei der Stadtpolizei zur Anzeige zu bringen. Erst als Johanna Nosan in der krainischen Sparcasse erfuhr, wie viel Geld daselbst auf ihre Büchlein angelegt sei, gestand ihr die Kern ihre That ein. — Maria Kern hat auch auf das ihr von der Maria Kramer zur Aufbewahrung übergebene Büchlein Nr. 31.063 der städtischen Sparcasse 40 K ohne Ermächtigung behoben und hierauf noch die ihr von der Kramer behufs Einlage übergebenen 140 K für sich verwendet. Weiters hatte sie im Jahre 1897 oder 1898 von der Maria Uosenik ein Darlehen von 160 K in der Weise herausgelockt, daß ihr letztere ein Sparcassebüchlein übergab; zur Rückzahlung der 160 K gebrängt, suchte sie stets neue Ausflüchte. — Das Urtheil lautete auf vier Jahre schweren, mit einem Fasttage monatlich verschärften Kerkers. — 1.

— (Zu Gunsten der Abbrandler in Krop) veranstaltet der Club der slovenischen Dicyclisten „Ljubljana“ Sonntag, den 16. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags auf der hiesigen Rennbahn in Tivoli ein Radwettkfahren mit folgenden Programm-Nummern: I. Juniorsfahren; II. Hauptfahren; III. Gästefahren; IV. Zwischenlauf; V. Dualisationsfahren; VI. erstes Hauptfahren; VII. Entscheidungslauf; VIII. Handicap. — Preise: Loge 1. Reihe (für fünf Personen) 6 K, Loge 2. Reihe (für drei Personen) 4 K, Cercle-Sitze 2 K, Tribünen-Sitze 1. und 2. Reihe 1 K 20 h, Tribünen-Sitze 3. und 4. Reihe 1 K, seitliche Tribünen-Sitze 1. Reihe 80 h, seitliche Tribünen-Sitze 2., 3. und 4. Reihe 60 h, Passpartout-Plätze 1 K, Stehplätze 40 h. — Eintrittskarten sind in der Trafik der Frau S. e. s. a. r. e. k., Schellenburggasse, und Sonntag von 2 Uhr an auch an der Caffe erhältlich. Da der Reinertrag des Rennens einem edlen Zwecke zufließt, wird um zahlreichen Zuspruch gebeten. Am Rennen theilnehmen sich mehrere ausgezeichnete kroatische Rennfahrer. Für jede Nummer sind hübsche und wertvolle Preise bestimmt.

— (Ein Umzug) wird heute abends um 8 Uhr von der „Ljubljanska meščanska godba“ veranstaltet werden.

* (Fahrraddiebstahl.) Gestern zwischen 7 und 9 Uhr abends wurde aus dem Vorhause im Casino dem Fabrikbeamten Josef Tenschert ein Fahrrad (Dürkopp Nr. 35.753) im Werte von 240 K gestohlen.

* (Verhaftung.) Die Dienstmagd Gertrud Bidmar wurde gestern verhaftet, weil sie ihrem Dienstgeber, dem Friseur Franz Ferkula, Polanastraße Nr. 23, während der Pfingstfeiertage einen Geldbetrag von 60 K entwendet hatte. Die Magd soll wegen Diebstahles schon öfters abgestraft worden sein.

— (Auftreten von Diphtheritis.) In der Ortschaft Metnaj des Gerichtsbezirkes Weichselburg haben sich im Verlaufe von wenigen Tagen sechs zumeist schwere Fälle von Diphtheritis ereignet. — ik.

— (Die Wirtschaft auf der Boishütte) wird am 15. d. M. eröffnet.

— (Der neueste Wiener Palauer.) Welches Thier ändert im Alter sein Geschlecht? — Die Sau. Denn man sagt nicht: die Sau ergraut, sondern daß Sau—erkrant.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Juni 1901.

Es herrschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Kotzchen (1 Geh.), Mäsel (1 Geh.), Nesselthal (2 Geh.), Niederdorf (4 Geh.), Oslin (12 Geh.), Schwarzenbach (4 Geh.), Struge (1 Geh.); im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Altemarkt (5 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Semie (1 Geh.).

Erloschen:

der Milzbrand im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Mautitz (1 Geh.);

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Jggdorf (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.), Seisenberg (6 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Tschöplach (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 11. Juni 1901.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Kaiser in Prag.

Wien, 12. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist um 9 Uhr 55 Minuten mit Hofseparatzug vom Franz Josef-Bahnhofe nach Prag abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Generaladjutanten Graf Paar und Ritter von Volfras, Ministerpräsident Dr. v. Koerber, Sectionsrath Weileben und Leibarzt Dr. Kersl eingefunden. Se. Majestät der Kaiser fuhr wenige Mi-

nuten vor Abgang des Zuges am Bahnhofe vor, um der angesammelten großen Menschenmenge mit persönlichen Hochrufen begrüßt. Se. Majestät der Kaiser begab sich unmittelbar auf den Perron und bestieg den Salonwagen. Mit demselben Zuge reiste ab. Ministerpräsident Dr. v. Koerber ab. — Minister Nezel und Unterrichtsminister v. Hartel sind mit dem Morgenschnellzuge nach Prag abgereist.

Wien, 12. Juni. Auf der Reise des Kaisers nach Prag fanden festliche Empfänge in Böhmen statt. Bittingau, wo der Statthalter von Böhmen den Kaiser begrüßte, in Tabor und Beneschau, wo sich Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin zum Empfange eingefunden hatte, statt. Der Kaiser war überall mit Gegenstand großartiger Huldigungen.

Prag, 12. Juni. In den ersten Stunden des nachmittags begann ein lebhafter, sich immer steigender Zuzug zur via triumphalis, durch welche Se. Majestät der Kaiser seinen Einzug hält. Gegen 3 Uhr begann die Spalier bildenden Vereine und Corporationen sowie die Schuljugend Aufstellung zu nehmen. Auf darauf zogen mit klingendem Spiele die Ehrencompagnie des 91. Infanterieregiments sowie die drei Bürgercompagnien zum Franz Josef-Bahnhofe. Immer mehr wuchs sich die festlich gekleidete Menschenmenge hinter der Spalier, durch welches lange vor der Ankunft des Monarchen die Auffahrt der zum Empfange erschienenen Persönlichkeiten erfolgte. Alle Fenster waren besetzt. In der Bevölkerung herrscht große Begeisterung. Das Wetter ist schön. Im festlich geschmückten Bahnhofe fanden sich ein: Oberlandmarschall v. B. e. s. s. e. l. y, Landesoberster Gerichtspräsident Wessely, Bürgermeister und communale Functionäre. In der Hofburg waren sich eingefunden: Cardinal Strzensky, die Generalität, das dienstfreie Officierscorps, die Hofwärtenträger und Hofchargen. Um 2 Uhr nachmittags trafen Unterrichtsminister Hartel und Minister Nezel ein.

Prag, 12. Juni. Seine Majestät der Kaiser ist programmäßig um 6 Uhr abends hier eingetroffen und hat sich unter dem begeisterten Jubel des gesamten Publicums in die Burg auf dem Gradenberg begeben. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Srb erwiderte der Kaiser in deutscher Sprache: „Der lebhafteste Wunsch, nach längerer Abwesenheit wieder inmitten der treuen Bewohner dieses Königreiches zu weilen, hat mich in mein geliebtes Böhmen und in meine königliche Hauptstadt Prag mit lebhaftem Interesse werde ich mich von den bedeutenden Fortschritte und dem Aufschwunge der Nation zu zeugen, den das herrliche Prag, dank dem Bemühen seiner gesamten Bewohner, im letzten Jahrhundert genommen hat. Die großen und wichtigen Aufgaben, die Ihr Gemeinwesen noch zu lösen hat, sind meines steten Interesses und meiner Fürsorge würdig. Für die herzlichen Worte der Begrüßung und die Versicherung der Liebe und Ergebenheit entbiete ich Ihnen die Versicherung meiner fortdauernden Gnade. Ich bin überzeugt, daß das Gefühl der treuen Anhänglichkeit an meine Person den Bewohnern der königlichen Hauptstadt und der Bevölkerung des ganzen Landes gemeinsam sind. Möge diese altehrwürdige Stadt, mächtig fortschreitend auf der Bahn der wirtschaftlicher und cultureller Entfaltung, allen Bewohnern stets ein sicherer Hort friedlichen Zusammenlebens und gedeihlicher Entfaltung sein.“

Prag, 12. Juni. Auf dem Bahnhofe sprach der Bürgermeister Dr. Srb eine Begrüßungsansprache in nächst in czechischer Sprache; er sagte: „Anerkennend, daß der Jubel erscholl in Böhmen auf die Nachricht, daß der Kaiser nach Prag komme. Eure Majestät werden die Fortschritte in Prag sehen und in väterlichem Sinne die Bedürfnisse kennen lernen, deren Erfüllung wir vertrauensvoll von Eurer Majestät erwarten.“ Darauf fortschreitend, sagte Dr. Srb, er glaube berechtigt zu sein, den Kaiser namens der gesamten Bevölkerung von Prag begrüßen zu dürfen. Er schloß czechisch mit Slava-Rufen auf den Kaiser und König.

Prag, 13. Juni. Der Einzug Seiner Majestät des Kaisers gestaltete sich zu einer Huldigungsschau, gebung von ungewöhnlicher Großartigkeit. Die Compagnien bis zum Pradschin bildeten die Spalier, dahinter befand sich ein hunderttausendköpfiges Publicum. Am Bahnhofe und in der königlichen Burg hatten die Generalität, die Gemeindevertretungen, die Spitzen der Behörden, der Hof sowie die Staatswärtenträger Aufstellung genommen. Der Monarch wurde auf dem ganzen Wege mit begeisterten, stets sich erneuernden jubelnden Rufen der Bevölkerung, mit Huldigungstüchern begrüßt. Der Monarch war von der außerordentlichen Huldigung sichtlich angenehm gerührt.

Wien, 12. Juni. Seine Majestät der Kaiser erteilte dem Wasserstraßen- und Flußregulierungs-

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Sachs, Dr. R., Die Sichtertherapie in Karlsbad, K 1.20. — Hartig, Dr. R., Holzunterfuchungen, K 3.60. — Andreas Paul, **Wachmann als Erzieher**, ein Seitenstück, K 1.96. — Nielsen Chr., Tafeln zur Bestimmung der Drainrohrweite für zehn verschiedene Wasserführungen, K 2.40. — Ziehe Ad., Hinauf zur bildenden Kunst, K 1.24. — Gessel, Dr. J., Was lehrt die Unterfuchung der geistig minderbewertigen Schulkinder, K 1.44. — Die Kritik, Monatschrift, Nr. 201, K 1.60. — Burwinkel, Dr. D., Die Augenwindbrucht, ihre Ursachen und Bekämpfung, K 1.20. — Gensbotten, LK., Nr. 22, K 1.20. — Forel, Dr. A., Alkohol und venerische Krankheiten, K 1.60. — Eglaier Th., Wahre Intelligenzvertretung, K 1.60. — Breuer, Dr. E., Die Nation anrechenbarer Gaben und reiner Schenkungen und ihr Einfluss auf die Bestimmungen des Pflichttheiles, K 1.20. — Schwarz, Dr. A., Die Bilanzrechnung bei Pensionsinstituten, K 1.20. — VIII. internationaler Congress gegen den Alkoholismus 1901, K 1.50. — Müller, Dr. Joh., Das geistliche Leben der Naturvölker, K 1.80. — Obersteiner, Dr. J., Anleitung beim Studium des Baues der nervösen Centralorgane, K 20.40. — Bühne und Welt, III., 17, K 1.60. — Silow, Graf Frz. v., Schola artistica Beuronensis, K 1.20. — Gassebner J., Die Ausstellung auf der Weltausstellung in Paris 1900, K 10. — Neumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, 16, K 1.20. — Delorid J., Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte, II., 1, Römer und Germanen, K 5.40. — Frobenius J., Militärlexikon, Handwörterbuch der Militärwissenschaften, Bf. 2, K 1.50. — La revue de Paris 1901, Nr. 11, K 3. — Schreiber, Dr. Ferd., Fahrlässighkeitsdelikte nach dem Lebensmittelgesetze, K 4.80, II., K 4.80, III., K 2.40. — **Tolstoi L. N.**, Novellen und kleine Romane: Lebensjense, K 4.80. — **Tolstoi L. N.**, Krieg und Frieden, I., K 3.60. — **Zola Em.**, Die Affaire Dreyfus, der Siegeszug der Wahrheit, K 2.40.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. Juni. v. Steininger, f. u. f. Hofrath; Kopfinger, f. u. f. Major; Frankenstein, Beamter; Springer, Adjunct; Engel, Ingenieur; Springer, Privat; Ivanka, Leitersdorfer, Privat; Ahlas, Schatz, Neufeld, Groß, Kubanel, Trebitsch sammt Frau, Eisenberg, Fischl, Reif, Reinel, Bergmann, Posner, Privat, Dann, Löwy, Maas, Rosenblatt, Ungar, Rste., Wien. — Gollit, f. u. f. Oberleutnant, Olmütz. — Pavlit, Domikil, f. u. f. Oberleutnant, Krafau. — Welle, Ingenieur, f. Frau, Krafau. — Bibic, Oberinspector, Villach. — Martera, Procurist; Pazimadi, Privat, f. Tochter; Begovschel, Privat; Rosso, Maas, Privat, Trieste. — Betini, Beamter, f. Frau, Udine. — Vogil, Privat, Genf. — Girich, Rhein, Rste., Prag. — Neumann, Krafau, München.

Verstorbene.

Am 10. Juni. Maria Marolt, Witse, 20 J., Emona 10, Tuberculose. — Am 11. Juni. Maria Kallie, Inwohnerin, 69 J., Hergengasse 25, Marasmus. — Georg Repovs, Cassier, 62 J., Hergengasse 3, Structura oesophagi. — Alois Mihelcic, Tagelohn, 8 J., Ravitargasse 6, Darmentzündung.

Danksagung.

Die Herren Josef, Karl, Anton und Theodor Luckmann und Frau Amalia Vilhar, dankens an weiland Frau Marie von Paetzelschaff in Laibach den Betrag von 100 Kronen gewidmet, wofür den hochwichtigen Spendern hiemit der ergebenste Dank ausgesprochen wird. (2196)

Direction der philharmonischen Gesellschaft.

Eine Salongarnitur

andere diverse Einrichtungsstücke zu verkaufen. (2189) 3-1 Wo, sagt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung.

Zu vermieten:

Vom 1. August 1901 ab eine Wohnung im Hause der Frau Schinzl, Quergasse 2, bestehend aus 2 Wohnzimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Dachbodenantheil um Jahreszins von 520 Kronen. (2195) 3-1 Anzufragen bei Frau Schinzl oder bei Herrn Eduard Gratzner, Hergengasse 5.

Mit Knorrs Hafermehl

werden nachweisbar jährlich über 300.000 Liter aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? **Knorrs Hafermehl** ist feinmüchlig und knochenbildend, und mit Wasser vermischt, in seiner Wirkung der besten Milch nahezu gleichwertig. — Achtung auf die Marke „Knorr“, Ueberall zu haben.

Im Civilspitale.

Am 7. Juni. Anton Majdic, Briefträgersohn, 2 1/2 J., Scharlach.

Am 8. Juni. Maria Breznitar, Hebamme, 46 J., Vitium cordis. — Johann Taboure, pens. Bezirkssecretär, 61 J., Pneumonia crouposa.

Am 9. Juni. Fortunat Pocevar, Knecht, 18 J., Peritonitis purulenta.

Im Garnisonsspitale.

Am 8. Juni. Michael Tofola, Tambour, 24 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Juni. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

	Markt-Preis			Markt-Preis		
	K	h	h	K	h	h
Weizen pr. q	16	40		Butter pr. kg	1	90
Korn	14	80		Eier pr. Stüd	5	
Gerste	14			Milch pr. Liter	20	
Hafer	15	60		Rindfleisch la pr. kg	1	28
Halbfrucht	13			Kalbsteisch	1	14
Heiden	13			Schweinefleisch	1	36
Gerste, weiß	16	80		Schöpfenfleisch	7	6
Kukuruz	12	80		Hähnchen pr. Stüd	1	15
Erbsen	4	5		Lauben	3	6
Erbsen	20			Heu pr. q	4	20
Erbsen	30			Stroh	4	
Erbsen	24			Holz, hart, pr. Cbm.	7	50
Erbsen	24			— weich, —	5	50
Rindfleisch pr. kg	2	20		Wein, roth, pr. Stfl.		
Schweinefleisch	1	30		— weißer, —		
Speck, frisch	1	20				
— geräuchert	1	50				

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
12	2 u. M.	732.7	25.2	S. mäßig	theilw. bew.	
9	9 u. M.	730.2	18.4	SW. schwach	theilw. bew.	
13	7 u. F.	729.1	17.2	W. schwach	halb bewölkt	3.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.1°, Normal: 17.4°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pölsbach.

Prachtvoller Sommeraufenthalt.

Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Katarrhe der Schleimhäute. Prospekte durch den Director.

(1162) 17 10

Emile Zola.

Die Affaire Dreyfus

der Siegeszug der Wahrheit.

Preis K 2.40.

Zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach. (2150) 2-2

Petersstr. **Hafners Bierhalle** Petersstr.

Schönster Sitzgarten Laibachs.

Heute Donnerstag, den 13. d. M.

Grosses Zigeuner-Concert

ausgeführt von der ungarischen

Hofkapelle János Jancsi.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich hochachtungsvoll

Joh. Hafner.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei.

Kalt anzuwendender

Metall-Lack in allen Farben

für Bergolder, Optiker, Spengler, billigt zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (934) 11-3

Soeben erschien:

O diese Dackel!

Allerlei Lustiges aus dem Leben unserer kleinen krummbeinigen Freunde.

Gewidmet allen Dackelbesitzern.

Mit 160 Abbildungen von **E. Harburger, Th. Th. Heine, A. Oberländer, E. Reinicke, A. Röseler**.

Preis: K 1.80.

Aus dem Inhalt:

Kennst du den Hund? Die Schnauze spitz und schmal, Sein Leib 'ne Wurst, gewandt doch wie ein Aal, Die Beine schiefe, das Schwänzchen säbelkrumm — Doch seid gewarnt und kauft ihn nicht für dumm, Und leugnet's nicht: Der Dackel ist an sich schon ein Gedicht.

Zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

(2191)

E. 41/1 8.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Gregorja Pikel. trgovca v Postojni, zastopanega po dr. Dragotinu Treo, odvetnik v Gorici, bo

dne 6. julija 1901,

ob 10. uri dopoldne, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. III, dražba zemljišča vlož. št. 30 kat. obč. Smihel s pritliklino vred, ki sestoji iz 2 konj, 1 voza, 2 svinj in 20 centov sena

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 5222 K, pritliklini na 325 K.

Najmanjši ponudek znaša 3698 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v izbi št. I, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripušale dražbe, je oglašiti pri sodnji naj-pozneje v dražbenem obroku pred za-četkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremič-nine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj ozname-njene sodnje, niti ne imenujejo tej v

sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija Senožeče, dne 31. maja 1901.

(2192)

C. I. 36/1

2.

Oklic.

Zoper neznano kje v Ameriki bi-vajočo Ano Agnič, roj. Sitar, iz Malega Nerajca št. 11, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Črnomlju po Matiju Videtič iz Starelipe št. 17, tožba zaradi 130 gl. ali 260 kron. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno sporno razpravo

na dan 18. junija 1901, dopoldne ob 9. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodnji, v sobi št. 1.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Fabjan v Črnomlju. Ta skrbnik bo zastopal toženko v ozna-menjeni pravni stvari na nje nevarnost in stroške, dokler se ona ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlju, odd. I, dne 11. junija 1901.

(2176)

C. I. 65/1

1.

Oklic.

Zoper neznano kje v Ameriki bivajočega Matija Petric iz Kota hišna št. 39, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Črnomlju po Janezu Jakša iz Nestopljevasi št. 7, zastopanjem po gosp. Dr. Juliju Gustinu, c. kr. notarskem namestniku v Črnomlju, tožba zaradi 220 K s prip. Na podstavi tožbe do-

loča se narok za ustno sporno raz-pravo

na dan 18. junija 1901, dopoldne ob 9. uri, pri spodaj ozna-menjenem sodišču, v sobi št. 1.

V obrambo pravic toženčevih se postavlja za skrbnika gospod Alojzij Fabjan v Črnomlju. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Črnomlju, odd. I, dne 7. junija 1901.

(2142)

C. 168/1

1.

Oklic.

Zoper Jožeta Kastelic iz Gorenje-vasi, sedaj neznano kje v Ameriki, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Višnjigori po Mariji Rus iz Studenca kot materi in Antonu Piskur iz Podvančnegorice kot varuhu ml. Jožefa Rus tožba zaradi priznanja oče-tovstva in plačila alimentacije. Na podstavi tožbe odredil se je narok za ustno sporno razpravo

na dan 1. julija 1901, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Anton Glavan, župan v Gorenjivasi. Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo ne-varnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje po-oblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Višnjagora, odd. I, dne 29. maja 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen.-Prior.-Obligationen.		Pfandbriefe etc.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Actien.		Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.	
Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware
<p>Einheitsl. Rente in Noten-Rai- November p. C. 4-20/100 98-55 98-75 in Rth. Febr. Aug. pr. C. 4-20/100 98-45 98-65 Silb. Jan.-Juli pr. C. 4-20/100 98-20 98-40 April-Oct. pr. C. 4-20/100 98-20 98-40</p> <p>1864er Staatsloose 250 fl. 8-20/100 173- 181- 1860er " 500 fl. 60/100 140- 140-90 1860er " 100 fl. 60/100 171- 171- 1864er " 100 fl. 60/100 207-75 208-75 dts. 50 fl. 60/100 207-75 208-75 Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 60/100 298- 299-</p> <p>Staatsschuld der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.</p> <p>Oesterr. Goldrente, Rth., 100 fl., per Cassa 60/100 118 05 118 25 dts. Rente in Kronenwähr., Rth., per Cassa 60/100 96- 96-20 dts. dts. per Ultimo 60/100 98- 98-20 Oesterr. Anleihe-Rente, Rth., per Cassa 81/100 84-50 84-70</p> <p>Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.</p> <p>Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24,000 Kronen 60/100 115 50 116 40 Franz-Josef-Bahn in Silber (dts. St.) 61/100 121- 121-70 Kudolfsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (dts. St.) 60/100 95 15 95-35 Borarlbergbahn in Kronenwähr., steuerfrei, 400 Kr. 60/100 95-15 95-50</p> <p>In Staats-Schuldverschreibungen abgetheilt. Eisenbahn-Actien.</p> <p>Elisabethbahn 200 fl. C.R. 51/100 von 200 fl. 60/100 497- 501- dts. Ung.-Budw. 200 fl. 60/100 452- 455- dts. Salzb. Tr. 200 fl. 60/100 450- 451- dts. Karl-Ludw.-B. 200 fl. C.R. 60/100 439-50 440-50</p> <p>Staats-Schuldverschreibungen abgetheilt. Eisenbahn-Actien.</p> <p>Elisabethbahn 200 fl. C.R. 51/100 von 200 fl. 60/100 497- 501- dts. Ung.-Budw. 200 fl. 60/100 452- 455- dts. Salzb. Tr. 200 fl. 60/100 450- 451- dts. Karl-Ludw.-B. 200 fl. C.R. 60/100 439-50 440-50</p> <p>Staats-Schuldverschreibungen abgetheilt. Eisenbahn-Actien.</p> <p>Elisabethbahn 200 fl. C.R. 51/100 von 200 fl. 60/100 497- 501- dts. Ung.-Budw. 200 fl. 60/100 452- 455- dts. Salzb. Tr. 200 fl. 60/100 450- 451- dts. Karl-Ludw.-B. 200 fl. C.R. 60/100 439-50 440-50</p>													

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einzügen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

Donnerstag den 13. Juni 1901.

(2123) 3-3 B. 1465.
R. G. R.

Concurs-Rundmachung.

Laut einer dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zugekommenen Mittheilung des k. u. k. Ministeriums des Äußern vom 15. Mai 1901, Z. 30.562/6, kommt an der österreichisch-ungarischen Schule für Knaben und Mädchen in Constantinopel (Pera), einer mit dem Desseintlichtrechte ausgestatteten Privat-Volks- und Bürger Schule mit Beginn des Schuljahres 1901/1902, das ist mit dem 1. September d. J.

a) die Stelle eines Volksschullehrers zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 96 türkischen Vire in Gold (1 Vira = 21 K 65 h) und eine Naturalwohnung oder ein jährliches Quartieräquivalent von 24 türkischen Vire, aber kein Anspruch auf Pension verbunden. Nach je drei Jahren zufriedenstellender Dienstleistung wird der Gehalt um 12 türkische Vire pro Jahr erhöht, bis er nach vollendetem zwölften Dienstjahre die Maximalhöhe von 12 Vire monatlich, oder 144 Vire jährlich erreicht, und

Concurs-Ausschreibung.

Beim 1. L. Bezirksgerichte in Großlaschitz ist eine Gerichtsdienerstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese eventuell bei einem anderen Bezirksgerichte frei werdende Gerichtsdienerstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniz beider Landessprachen in Wort und Schrift im vorgeschriebenen Wege

b) die Stelle eines Unterlehrers für die Volksschule zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 60 türkischen Lire in Gold und eine Naturalwohnung oder ein jährliches Quartieräquivalent von 24 türkischen Lire, aber kein Anspruch auf eine Pension verbunden. Nach je drei Jahren zufriedenstellender Dienstleistung wird der Gehalt um 6 türkische Lire pro Jahr erhöht, bis er nach vollendeten zwölf Dienstjahren die Maximalhöhe von 7 Lire monatlich oder 84 Lire jährlich erreicht. Der Unterlehrer kann auch möglicherweise in der Zwischenzeit zum Lehrer vorrücken.

bis zum 16. Juli 1901
beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfs-
wert einzubringen.
k. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert
am 9. Juni 1901.

Bekanntmachung.
Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte
Laibach wurde bei der im Handelsregister
für Gesellschaftsfirmer eingetragenen
Firma

(2155) 3—3 3. 9753.

Jagdverpachtungen.

Im laufenden Jahre gelangen im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Loisch die Jagdarbeiten der Ortsgemeinden Gereuth, Dole, Gadowitsch, Zbria und Schwarzenberg auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1906, zur Verpachtung, und zwar werden die Jagdarbeiten der letztgenannten vier Gemeinden Dole, Zbria (Stadtgemeinde), Schwarzenberg und Gadowitsch in der Reihenfolge, wie sie soeben aufgezählt wurden,

Dienstag, am 25. Juni l. J., d. i. am Amtstage in Zbria, um 11 Uhr vormittags, im Stadtgemeindefaule daselbst; die Jagdarbeit der erstgenannten Gemeinde Gereuth aber

Georg Melliger & Comp.
1.) die Löschung der ausgeschiedenen
nen Gesellschafter: Thomas Stemberger,
Handelsmann in Mannsburg und
Virgil Stemberger in Wien, und
2.) die Eintragung der neu einge-
retenen offenen Gesellschafter und zwar:
Josef Stemberger, Handelsmannes
Graz, Melchior Melliger, Handels-
mannes in Wien und Virgil Stemberger
in Wien, unite.
Schriftlichmachung der Thatfache, dass
dem der neu eingetragenen offenen
Gesellschafter das Recht zusteht, die
Gesellschaft selbständig zu vertreten und
Firma zu zeichnen, vollzogen.
Laibach am 7. Juni 1901.

Donnerstag, am 27. Juni l. J.,
um 10 Uhr vormittags, im Amtsgebäude der
gefertigten Bezirkshauptmannschaft im öffent-
lichen Versteigerungswege verpachtet werden.
Unter Umständen sind die bestehenden Jagd-
rechte auch zu verlängern.
Die Vicitations- und Pachtbedingungen können
in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts
eingesehen werden.
R. l. Bezirkshauptmannschaft Leitisch am
6. Juni 1901.